

Innviertler Nachrichten



Wetter heute: Zeitweise ziehen noch ein paar Schauer durch.
13 bis 21 Grad

25

„Mir fehlt die Solidarität von den meisten Gemeinden der Region Pramtal Süd“

Taiskirchens Bürgermeister fühlt sich im Kampf gegen 110-kV-Leitung im Stich gelassen

Von Thomas Streif

TAISKIRCHEN. Seit 2001 ist Johann Weirathmüller (VP) Bürgermeister in Taiskirchen. Noch länger beschäftigt sich der 57-Jährige mit der geplanten Stromschiene von Ried nach Raab. „Seit mittlerweile 20 Jahren geht das dahin“, sagt Weirathmüller im OÖN-Gespräch.

Die Gegner der Freileitung, die sich „Schutzgemeinschaft Innviertel“ nennen, wehren sich seit Jahren massiv gegen die 110-kV-Freileitung, sie fordern von der Energie AG eine Erdverkabelung. Die Realität sieht allerdings anders aus: Man habe alle erforderlichen Genehmigungen für das geplante Projekt vorliegen, sagt Michael Frostel, Pressesprecher der Energie AG. Rund 20 Millionen Euro sollen investiert werden, die Fertigstellung ist 2020 geplant. Mit dem Projekt könne man die Standortattraktivität einer ganzen Region absichern, heißt es von der Energie AG.

In den kommenden Tagen soll es laut Weirathmüller zu den ers-



Die Schutzgemeinschaft Innviertel wehrt sich seit vielen Jahren gegen die geplante Stromschiene.

Fotos: OÖN/Streif

ten „Enteignungsgesprächen“ mit den Grundeigentümern kommen. Bezeichnet werden die Verfahren als „zwangsweise Einräumung einer Dienstbarkeit bei der zuständigen Behörde“. „75 von 98 Grundbesitzern haben das Angebot der Energie AG nicht unterschrieben. Rund 40 davon sind aus Taiskirchen“, sagt Weirathmüller, der die Hoffnung auf eine Erdkabelvariante noch nicht aufgegeben hat. „Es steht außer Frage, dass wir eine bessere Stromversorgung für die Zukunft benötigen. Ohne Verbesserungen werden sich keine größeren Firmen in der Region ansiedeln. Für die wirtschaftliche Zukunft der Region ist eine bestmögliche Stromversorgung unumgänglich. Aber von Anfang an war unsere Forderung eine Erdkabel-Lösung.“ Vergangene Woche habe er Landeshauptmann Thomas Stelzer einen Brief geschrieben. „Wenn man tatsächlich mehr als zwei Drittel der Grundeigentümer mehr oder weniger enteignet,

dann wäre das wohl eine der größten Massenenteignungen in der Zweiten Republik“, schrieb Weirathmüller an Stelzer. Er appelliere an die Landesregierung, die Pläne doch noch einmal zu überdenken.

Kritik an den Kollegen

Mit einigen Bürgermeister-Kollegen der Region Pramtal Süd geht Weirathmüller aber hart ins Gericht. „Ich bin noch immer Obmann der ARGE Pramtal Süd, obwohl ich eigentlich schon 2013 zurücklegen wollte. Es findet sich aber leider niemand, der hier Verantwortung übernehmen will. „Abgesehen von den Kollegen Stefan Majer (Peterskirchen) und Matthias Bauer (Zell/Pram), die mich sehr im Kampf für eine Erdkabelvariante unterstützen, glänzen die anderen Bürgermeister leider mit Stille. Hier fehlt mir einfach die Solidarität. Es wäre ein echtes Zeichen gewesen, wenn wir gemeinsam aufgetreten wären, davon wa-

ren wir aber leider immer weit entfernt“, kritisiert Weirathmüller, der sich aber auch in der eigenen Gemeinde derzeit viel Unangenehmes anhören muss.

„Wünsche mir mehr Sachlichkeit“

„Mir kommt vor, als wenn ich jetzt für einige so etwas wie der Sündenbock bin. Vielleicht aus dem Grund, weil ich von Anfang an gesagt habe, dass wir eine anständige Stromversorgung in der Region brauchen. Dazu stehe ich nach wie vor. Ich würde mir von manchen etwas mehr Sachlichkeit wünschen. Ich wurde sogar schon bedroht, das geht einfach zu weit“, sagt Weirathmüller und fügt hinzu: „Zu behaupten, dass sich die Gemeinde Taiskirchen nicht gegen die Freileitungsvariante eingesetzt hat, ist unfair. Seit 1998 wurden nicht weniger als fünf einstimmige Resolutionen gegen die 110-kV-Freileitung im Gemeinderat beschlossen“, sagt Weirathmüller im OÖN-Gespräch.



„Ich würde mir von manchen mehr Sachlichkeit in der Diskussion wünschen. Zu behaupten, dass sich die Gemeinde Taiskirchen nicht gegen die Freileitungsvariante einsetzt, ist unfair.“

■ Johann Weirathmüller, Bürgermeister Taiskirchen



Starke Leistungen von Fabian Schaur, Ulli Huber und Robert Fuchs (privat)

Ausnahmetalent neuer Clubmeister im Golfclub Haag

HAAG AM HAUSRUCK. Zu einem Generationenduell kam es bei der Herren-Klubmeisterschaft beim Golfclub Maria Theresia in Haag am Hausruck. Das erst 14-jährige Ausnahmetalent Fabian Schaur duellierte sich mit dem Routinier Robert Fuchs aus Ried im den Sieg. Mit zwei Runden mit jeweils 73 Schlägen (ein Schlag über Par) setzte sich Schaur vor Fuchs durch, der sich aber den Titel als Seniorenklubmeisters sicherte. „Wir sind stolz, ein solches Ausnahmetalent in unserem Klub zu haben. Seinen Namen werden wir wohl in den kommenden Jahren noch öfter auf der Siegerliste sehen“, sagt Wolfgang Schachinger, Präsident des GC Maria Theresia.

Bei den Damen durfte sich Ulli Huber über den Erfolg bei den heurigen Klubmeisterschaften freuen.

Überblick



Christina Schaur vom UTC Ried (OÖN)

Tennis: Christina Schaur holte sich Silbermedaille

SANKT MARIENKIRCHEN/WIEN. Starke Leistung von UTC-Fischer-Ried-Spielerin Christina Schaur aus Sankt Marienkirchen am Hausruck bei den Tennis-Staatsmeisterschaften der Senioren in Wien. Schaur holte sich in der Klasse 45+ den Vize-Staatsmeistertitel.

Zivilschutz-Probealarm in ganz Österreich

INNVIERTEL. Um die Funktion und Reichweite der mehr als 8000 Sirenen in Österreich wird es am Samstag, 6. Oktober, zwischen 12 und 12.45 Uhr einen österreichweiten Zivilschutz-Probealarm geben.

WERBUNG

Sommer, Sonne, Weihnachtskekse backen!

OÖNachrichten
Keksert Challenge

Die OÖNachrichten suchen die besten Keksrezepte. Jetzt auf nachrichten.at/kekse mitmachen und tolle Preise gewinnen!

powered by SPAR

Lies was G'scheits!

Neuer Geh- und Radweg eröffnet

SANKT GEORGEN. Die beiden Abschnitte des Geh- und Radweges samt Brückenbauwerk und Fußgängerübergang in St. Georgen am Fillmannsbach wurden kürzlich im Beisein von Landesrat Günther Steinkellner (FPÖ) eröffnet. Auch der integrierte Wallfahrer-Rastplatz, ein Leader-Projekt, ist fertiggestellt worden. 1,07 Kilometer lang ist der gesamte Geh- und Radweg. Am zweiten Teil des Gehwegabschnittes wurde zuletzt gearbeitet. Hierfür wurden rund 180.000 Euro investiert, das Infrastrukturressort übernahm den größten Brocken: 120.000 Euro.